



5. Semester / Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Modul 14 - Methoden der Sozialen Arbeit

141501 Beratung als Methode der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Ralf Quindel

Mi 10:00-13:30 Uhr, 14-tägig ab 12.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Beratung in der Sozialen Arbeit findet häufig in Alltagssituationen und oft ungeplant statt. Die meisten Beratungsmethoden stammen jedoch aus dem therapeutischen Kontext. Wie können sie für die Beratung in der Praxis der Sozialen Arbeit sinnvoll verwendet werden? Anhand der Erfahrungen und mit Fallbeispielen aus dem Praxissemester sollen Beratungshaltungen und -methoden erprobt und reflektiert werden. Dabei werden insbesondere systemische und tiefenpsychologische Beratungskonzepte wie „zirkuläres Fragen“ und „szenisches Verstehen“ genutzt.

141502 Traumapädagogik

Prof. Dr. Vera Hähnlein

Do 14:00-17:30 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Im Bereich der Sozialen Arbeit begegnet man dem Thema Psychotrauma in zahlreichen Kontexten. Die Arbeit mit Traumatisierten ist aus der Sozialen Arbeit nicht mehr wegzudenken. Es gilt, die Überlebensstrategien, die Menschen im Kontext traumatischer Lebenserfahrungen - wie extremer Vernachlässigung, (sexualisierter) Gewalt, Krieg und Flucht - entwickelt haben, aus psychotraumatologischer Sicht zu verstehen, um die Betroffenen aktiv bei der Verarbeitung zu unterstützen. Ziel des Seminars ist es, Grundlagen der Traumapädagogik und hilfreiche Handlungsstrategien sowie Stabilisierungstechniken für den pädagogisch-therapeutischen Umgang mit psychisch Traumatisierten zu vermitteln.



141503 Beratung nebenbei

Prof. Dr. Sarah Häsel-Bestmann
Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 13.10.2022
Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Beratung erfolgt in verschiedenen Handlungsfeldern zu unterschiedlichen Anlässen. Somit ist eine Beratungskompetenz für Sozialarbeitende unerlässlich. Im Seminar werden Sie verschiedene Konzepte von Beratung kennenlernen, wesentliche Techniken erproben und ihre Rolle reflektieren. Ein Schwerpunkt wird auf Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche sowie Situationen gelegt, in denen Sie ad hoc auf Fragen und Bedarfe von Adressat:innen reagieren müssen. Diese Anlässe können sich in sowohl in der Stadtteil- und Jugendarbeit als auch in Familienzentren, Schulsozialarbeit oder Beratungsstellen ergeben. Die Zielstellung des Seminars liegt in der Entwicklung und Aneignung eines flexibel einsetzbaren Methodenkoffers.

141504 Beratung als Methode in der Sozialen Arbeit am Beispiel der Justizsozialarbeit

Prof. Dr. Selin Arikoglu
Do 10:00-13:30 Uhr, 14-tägig ab 13.10.2022
Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Beratung findet als eine zentrale Handlungsform Anwendung in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. In diesem Seminar sollen theoretische Grundlagen in der Beratung der Sozialen Arbeit am Beispiel des Strafvollzugs erworben werden. Das Seminar wird Ihnen die wichtigsten theoretischen Grundlagen vermitteln, dabei jedoch eine hohe Praxisorientierung haben. Sie werden lernen, wie im Strafvollzug Ihnen die Beratungsarbeit in der Sozialen Arbeit einen Zugang zu Inhaftierten ermöglicht. Die Lehrveranstaltung wird Ihnen zeigen, wie Sie Gespräche gestalten können. Sie werden Techniken und Methoden und verschiedene Interventionsmöglichkeiten kennenlernen. In Praxisübungen werden die entsprechenden Fertigkeiten für die praktische Anwendung trainiert. Ein ehemaliger Inhaftierter wird seine Erfahrungen mit dem Sozialdienst im Strafvollzug berichten.



141505 **Betroffenenorientierte Beratung im Kontext sexualisierter Gewalt**

Mateusz Stach-Seiffe

Fr 11.11.2022, Sa 12.11.2022, Fr 02.12.2022, Sa 03.12.2022, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Blockseminar

Betroffene von sexualisierter Gewalt müssen sich statistisch betrachtet bis zu acht Mal jemandem anvertrauen, bevor ihnen tatsächlich geholfen wird. Wenn es in der Familie an Vertrauenspersonen mangelt oder es genau dort zu Grenzüberschreitungen kommt, ist das soziale Umfeld und vor allem die soziale Arbeit gefragt. Betroffene müssen gefestigte, vorbereitete und sichere Helfer*innen an ihrer Seite haben. Aber wie spricht man über etwas, das die wenigsten aussprechen wollen? Wie erkennt man (strukturelle) sexualisierte Gewalt? Was kann und was muss man als Sozialarbeiter*in in einer solchen Situation unternehmen? Wie können Persönlichkeitsrechte und die Intimität der Betroffenen gewahrt werden, wenn genau diese zuvor verletzt wurden? In diesem Seminar lernen Sie durch viele Praxisbeispiele, Übungen und Handlungsleitfäden, wie eine sensible und partizipative Beratung aussehen kann, in der die betroffene Person im Fokus steht. Durch die kompakt dargestellten traumapädagogischen Grundlagen, Theorie zum Thema sexualisierte Gewalt, Methoden der Selbstfürsorge und die praxisnahe Darstellung werden Sie Sicherheit gewinnen im Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt und können dadurch zur Enttabuisierung beitragen. Die Inhalte des Seminars fußen auf aktuellen Diskursen und meiner 10jährigen Berufserfahrung bei einem Träger, der sich auf sexualisierte Gewalt an Jungen* spezialisiert. Ich erwarte von Ihnen die Bereitschaft zum Lesen und Diskutieren von Texten, sowie zur Reflexion der eigenen Haltung. Zwar werden Triggerreize weitestgehend vermieden, jedoch kann das Thema trotzdem persönlich berühren – ich bitte dies zu beachten.

141506 **Beratung in der ambul. Suchthilfe - ein Einblick in ein spezifisches Handlungsfeld Sozialer Arbeit**

Franz-Joseph Wohlleben

Fr 18.11.2022, Sa 19.11.2022, Fr 02.12.2022, Sa 03.12.2022, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Blockseminar

Was ist der Auftrag von Suchtberatung? Wie kann gute Beratung gelingen? Und was ist überhaupt gute Beratung? Auf die Beantwortung dieser und anderer Fragen wollen wir uns in diesem Seminar konzentrieren.

Neben Einblicken in die Arbeit der ambulanten Suchthilfe beschäftigen wir uns ebenfalls mit grundlegenden Fragen die bei der direkten Klientenarbeit in Beratung und Begleitung aufkommen.

Ziel ist es, einen praxisnahen Einblick in ein Handlungsfeld von Sozialer Arbeit zu erlangen und anhand von Übungen, theoretischem Diskurs und Fach- Diskussionen im Plenum sich diesem spezifischen Handlungsfeld zu nähern.

Modul 16 - Soziale Arbeit als Wissenschaft



161501 Männlichkeiten in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Stephan Höyng

Mo 14:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 25 | Seminar

In den überwiegend von Frauen* ausgeübten sozialen Berufen ist die Befassung mit Geschlecht nicht nur eine Frage Berufsorientierung für Jungen* und Mädchen*. Vielmehr gilt es, die Lebenslagen des Klientels, hier des männlichen*, besser zu verstehen. Diese Lebenslagen werden in Theorien zu hegemonialer Männlichkeit (Connell) und zu männlichem Habitus (Bourdieu, Meuser) näher erläutern. Mit den Erklärungsansätzen der Bewältigung des Mannseins (Böhnisch) und der Männlichkeitsanforderungen (Stuve, Debus) greifen wir Zugänge zu Männlichkeit auf, die für die Arbeit mit männlichen* Jugendlichen besonders hilfreich sind. Wir befassen uns zudem mit aktuellen Debatten zu Männlichkeit und Gewalt, Rechtsextremismus und gesellschaftliche Transformation.

161502 Was ist Professionalität in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Meike Günther

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 13.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 25 | Seminar

In diesem Seminar befassen wir uns mit der Frage, was Professionalität in der Sozialen Arbeit/Heilpädagogik ist, was die eigene Person, aber auch strukturelle Bedingungen und wissenschaftliches Wissen und Handeln hierfür eine Rolle spielen. Ziel ist es, eine eigene theorie- und professionsgeleitete Antwort darauf zu finden, was Professionalität im zukünftigen Handlungsfeld ausmacht- und auch, was umgekehrt unprofessionelles Handeln kennzeichnet.



161503 Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Prof. Dr. Petra Focks

Mi 12:00-13:30 Uhr, wöchentlich ab 12.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 25 | Seminar

Soziale Arbeit hat immer auch mit politischem Denken und Handeln zu tun. In welche Lebenslagen Menschen geraten, zu welchen Handlungsfähigkeiten bzw. -unfähigkeiten sie gelangen, all diese häufig ganz persönlich erscheinenden Verhaltensweisen und Probleme stehen in einem Zusammenhang und in Wechselwirkungen mit Gesellschaft, Politik und Ökonomie. So geht es in der Sozialen Arbeit immer auch um Fragen von sozialen Ungleichheiten, Fragen des Zugangs zu gesellschaftlichen Ressourcen und um Fragen der Menschenrechte. In diesem Seminar werden wir relevante Theorien Sozialer Arbeit vertiefend auch in Zusammenhang mit der Professionalisierungsdebatte in der Sozialen Arbeit diskutieren und vor allem die Theorie der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession in den Blick nehmen. Wir werden uns dabei mit folgenden Fragen beschäftigen:

Welche sozialen Probleme stehen heute im Mittelpunkt theoretischer Reflexionen? Was heißt Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession? Welche Bedeutung haben Menschenrechte für die Soziale Arbeit?

161504 Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis - ein kritischer Blick auf den Theoriebestand Sozialer Arbeit

Prof. Dr. Axel Bohmeyer

Mo 14:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 25 | Seminar

Ein Blick in die Geschichte der Sozialen Arbeit zeigt, dass sich unterschiedliche Theorieansätze entwickelt bzw. verschiedene Theorielinien bzw. -traditionen herausgebildet haben – in diesem Sinne lässt sich auch von einem Theorienpluralismus in der Sozialen Arbeit sprechen. Die Theorien werden wahlweise als erziehungswissenschaftlich-geisteswissenschaftlich, psychoanalytisch, marxistisch, bedürfnisorientiert, systemtheoretisch, bildungstheoretisch, lebensweltorientiert, kritisch-reflexiv und als diskursanalytisch etikettiert. Im Rahmen des Seminars werden einige dieser Theorien bzw. Theorieströmungen kritisch in den Blick genommen und diskutiert. Vertieft wird die Frage, was unter theoriegeleiteter Sozialer Arbeit zu verstehen ist und wie sich die Theoriegeschichte und Gegenwart der Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit entwickelt hat.

Modul 17 - Organisation, Finanzierung und Management Sozialer Arbeit



171501 Organisation, Finanzierung und Management Sozialer Arbeit - Grundlagen

Prof. Dr. Petra Mund

Mo 12:00-13:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2022

Raum H 209 | SWS 2 | TN 120 | Vorlesung

Diese Vorlesung befasst sich grundlegend mit Organisation, Finanzierung und Management der Sozialen Arbeit. Organisationstheorien und -merkmale werden vorgestellt und diskutiert. Gemeinsam mit den Grundlagen der Finanzierung und des Managements bildet dies den Rahmen für die Reflektion der organisationsbezogenen Praxiserfahrungen der Studierenden.

Modul 18 - Philosophisch-theologische Grundlagen der Sozialen Arbeit II

181501 Narrative in der Sozialen Arbeit. Lebensweltliche, anthropologische und ethische Annäherungen an ein vielschichtiges Thema

Prof. Dr. Norbert Steinkamp

Do 14:00-17:30 Uhr, 14-tägig ab 13.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Eine Gruppe US-amerikanischer Sozialprofessioneller hat in Zusammenarbeit mit dem von Rita Charon geleiteten *Narrative-Medicine*-Programm der Columbia University Ansätze und Methoden der Narrativen Medizin in ihrer Praxis der Sozialen Arbeit angewendet und fruchtbar zu machen gesucht. Aus der wissenschaftlichen Begleitung dieser Arbeit sind Studien entstanden, die den Bogen von narrativer Praxis zu theoretischer Reflexion spannen. Ergebnisse dieser Anstrengung haben die Autorinnen in einem unter der Federführung von Ann Burack-Weiss herausgegebenen Sammelband mit dem Titel „*Narrative in Social Work Practice: The Power and Possibility of Story*“ im Jahre 2017 veröffentlicht.

Im Seminar werden wir, teils unter Einbeziehung der Perspektiven Burack-Weiss' und ihrer Mit-Autorinnen, Eigenheiten und Besonderheiten des Umgangs mit Narrativen in der Sozialen Arbeit nachspüren und ihre Bedeutung im Blick auf lebensweltliche Erfahrungen und anthropologische sowie ethische Reflexion erschließen. Daneben will das Seminar zum Ernstnehmen eigener und fremder Geschichten in der Sozialen Arbeit anregen sowie Möglichkeiten von Gesprächsmethoden erschließen, welche auf die philosophisch inspirierte Interpretation von Geschichten der Praxis abzielen. Einen vorläufigen Seminarplan mit Literaturangaben werde ich zu gegebener Zeit auf Moodle veröffentlichen. Bei der genaueren Ausgestaltung des Seminars spielen auch die Interessen der Studierenden eine Rolle.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre von – teils englischsprachigen – Fachtexten sowie zur Übernahme (eines Teils) eines Referates.



181502 Narrative in der Sozialen Arbeit. Lebensweltliche, anthropologische und ethische Annäherungen an ein vielschichtiges Thema

Prof. Dr. Norbert Steinkamp

Mi 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Kommentierung siehe 181501

181503 Thematische Vertiefung Ethik - Schwerpunkt Soziale Gerechtigkeit

Dr. Tim Reiß

Do 10:00-13:30 Uhr, 14-tägig ab 13.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

An der Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit mitzuwirken, gilt als eine der wichtigsten Zielbestimmungen Sozialer Arbeit. Zugleich ist der Begriff eher schwammig und in bestimmten Zusammenhängen hoch ideologisiert. Wir wollen im Seminar aus philosophischer Perspektive fragen: Was ist eigentlich Gerechtigkeit? Was ist das spezifisch soziale an sozialer Gerechtigkeit? Heißt Gerechtigkeit immer Gleichheit? Und: Wie verhält sich die Orientierung am Ziel sozialer Gerechtigkeit zu der Aufgabe sozialer Arbeit, individuelle Selbstbestimmungsfähigkeit zu fördern? Kann es zwischen diesen Zielbestimmungen Konflikte geben?

Zur Einführung und/oder Vorbereitung empfehle ich den Überblickstext von Böllert/Otto/Schrödter/Ziegler, „Gerechtigkeit“, in: Otto/Thiers (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München 2018, S. 516-526.



181504 Religionssensibilität und religiöser Pluralismus

Dr. Tim Reiß

Do 14:00-17:30 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Welche Implikationen hat das „Faktum des Pluralismus“ (John Rawls) moderner Gesellschaften für das Selbstverständnis und die Berufsethik Sozialer Professionen? Das „Faktum des Pluralismus“ bedeutet, dass unsere Gesellschaft nicht nur durch einen religiösen Pluralismus gekennzeichnet ist, sondern auch von der fortdauernden Koexistenz religiöser und säkularer Orientierungen auszugehen ist – wir leben in einer „postsäkularen Gesellschaft“ (Habermas). Religion wird im Bereich der Sozialen Arbeit vor allem im Zusammenhang sog. lebensweltorientierter Sozialer Arbeit thematisiert, die sich an der Lebenswelt der Adressat:innen orientiert. Nun lag aber die Pointe des ursprünglich philosophisch-soziologischen Begriffs der Lebenswelt einmal darin, dass er gerade jene *Gemeinsamkeit* an Hintergrundannahmen bezeichnen sollte, die in allen Verstehensprozessen – auch in professionellen und wissenschaftlichen Zusammenhängen – Voraussetzung für gelingende Verständigung sind. Wir wollen uns im Seminar deshalb mit Theorien beschäftigen, die religiöse Orientierungen und Überzeugungen als legitimen Bestandteil eines von säkularen und religiösen Bürger*innen gemeinsam bewohnten „Raums der Gründe“ verstehen und also davon ausgehen, dass religiöse Überzeugungen *auch* für säkulare Bürger*innen von Interesse und Relevanz sind. Insbesondere wollen wir uns mit der Debatte über Ort und Bedeutung religiöser Überzeugungen in demokratischen Diskussionsprozessen beschäftigen und deren (mögliche) Implikationen für die Sozialen Professionen herausarbeiten. Es wird die Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre teilweise auch anspruchsvoller Texte vorausgesetzt.

Literatur zur Vorbereitung: Nauerth, Matthias / Hahn, Kathrin / Tüllmann, Michael / Kösterke, Sylke (Hrsg.): Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit : Positionen, Theorien, Praxisfelder. Stuttgart 2017. (an der KHSB als e-book verfügbar) sowie Habermas, Jürgen: Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Aufsätze. Frankfurt a. M. 2005.

Modul 20 - Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit III



201501 **Ausgewählte Aspekte des Rechts Sozialer Arbeit**

Udo Geiger

Mo 16:00-17:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Das Seminar vermittelt vertiefte Kenntnis der Grundsicherungssysteme SGB II (künftig „Bürgergeld“) und des SGB XII. Fallbezogen werden komplementäre und konkurrierende Leistungssysteme (Wohngeld, BAföG, Kinderzuschlag, Asylbewerberleistungsgesetz) dargestellt und die Probleme des Leistungszugang und des Wechsels der Transfersysteme erörtert. Mitbehandelt wird die Absicherung des Krankenversicherungsschutzes im SGB II und SGB XII.

Grundkenntnisse im SGB II und SGB XII sind hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Soweit Interesse besteht, sollen auch sozialpolitische Fragen (Wie soll das Existenzminimum festgelegt werden? Kann es ein bedingungsloses

Grundeinkommen geben? Unter welchen Voraussetzungen sollen EU-Bürger Zugang zu Leistungen haben?) diskutiert werden.

201502 **Betreuungsrecht**

Christian Trautmann

Fr 04.11.2022, Sa 05.11.2022, Fr 11.11.2022, Sa 12.11.2022, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Blockseminar

Das Modul beschäftigt sich mit dem Betreuungsrecht, das durch die aktuelle Reform ab 01.01.2023 nahezu komplett reformiert wird, insbesondere mit dem neuen Ehegattenvertretungsrecht. Es werden die Unterschiede zwischen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung erläutert. Es wird herausgearbeitet, in welchen Fällen eine rechtliche Betreuung notwendig ist und was sich hinter diesem Rechtsinstitut wirklich verbirgt. Zudem wird auf die Voraussetzungen eingegangen werden, unter denen in Deutschland eine Person untergebracht, fixiert oder sogar zwangsbehandelt werden kann. Auch die gerichtliche Kontrolle von Berufsbetreuern und deren Befugnisse wird eingegangen. All diesen Punkten soll im Modul auf den Grund gegangen werden, um Klarheit und Basiswissen für Sie zu schaffen. Es sollen zudem in kleiner Runde zu den einzelnen Punkten Diskussionsrunden stattfinden. Die rechtliche Betreuung ist vor allem für Sozialpädagog/innen ein schönes, breitgefächertes und vor allem abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld. Nicht zuletzt erhalten Sie für Ihre private Vorsorge viele Tipps und Anregungen.



201503 Rehabilitation und Teilhabe

Prof. Dr. Simon Paulenz

Mi 12:00-13:30 Uhr, wöchentlich ab 12.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

In diesem Seminar geht es um einen wichtigen Bereich des Rechts von Menschen mit Behinderungen. Im Zentrum werden das SGB IX, dabei die in Frage kommenden Rehabilitationsträger und ihre Zuständigkeit, Arten der Leistungen zur Teilhabe und ihre Voraussetzungen sowie die zugehörigen Verfahren stehen. Im Zusammenhang damit werden wir uns auch mit Geschichte und neuen Entwicklungen dieses Rechts, v. a. durch die UN-Behindertenrechtskonvention und das Bundesteilhabegesetz, beschäftigen sowie Anspruch und Wirklichkeit der rechtlichen Behandlung von Menschen mit Behinderungen hinterfragen.

201504 Strafrechtliche Aspekte in der Sozialen Arbeit

Ricarda Wilhelm

Fr 28.10.2022, Sa 29.10.2022, Fr 18.11.2022, Sa 19.11.2022, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Blockseminar

Im Seminar werden die Schnittstellen von Strafrecht und Sozialer Arbeit anhand konkreter Fälle besprochen. Schwerpunkte liegen dabei im Bereich der Arbeit mit Kindern, die strafbewehrtem Handeln ausgesetzt sind (v.a. Kinder- und Opferschutz), im Bereich der Arbeit mit Klient*innen, denen Straftaten vorgeworfen werden sowie im Bereich der Gefahr strafrechtlich relevanten Verhaltens von Sozialarbeiter*innen.

Modul 19 - Qualitative und quantitative Forschungsmethoden



Einführung in die empirische Sozialforschung - Teil 2

Die Seminare bauen auf die Vorlesung „Einführung in die empirische Sozialforschung – Teil 1“ auf. Zu Beginn wird Ihr Untersuchungsplan, der zum Abschluss der Vorlesung „Einführung in die empirische Sozialforschung 1“ im 3. Semester erstellt werden sollte, besprochen. Die Veranstaltung ist über 2 Semester angelegt, die Einschreibung erfolgt verbindlich für das 5. + 6. Semester.

F01-W22 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Ziel der Praxisforschung ist oft die Herstellung einer empirischen Grundlage für die Weiterentwicklung der Praxis. Aufbauend auf einem Grundverständnis von Forschungsprozess und -methodik werden sich Studierende in diesem Baustein der Entwicklung eigener Forschungsvorhaben widmen. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf quantitativen Methoden, wie Fragebögen, standardisierten Interviews und Feldexperimenten.

F02-W22 Qualitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Gaby Straßburger

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Dieses Seminar wendet sich an alle mit Interesse an einem qualitativen Forschungsansatz – egal welcher Art. Zu Beginn des Seminars (im Wintersemester) greifen wir zentrale Inhalte aus der Vorlesung des 3. Semesters auf und beziehen sie auf die Forschungsinteressen der Seminarteilnehmer*innen: Was bedeuten die theoretischen Inhalte in der Praxis? Wie können sie in einem realen Arbeits- und/oder Forschungskontext realisiert werden? Der weitere Verlauf des Seminars (im Sommersemester) orientiert sich an den speziellen Interessen der Projektgruppen. Das Seminar setzt auf Ihre kreativen Kräfte und ihre Reflexionsbereitschaft. Es zielt auf die Verinnerlichung einer offen interessierten Haltung und Vorgehensweise, wie sie nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Praxis der Sozialen Arbeit essentiell ist.



F03-W22 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Dr. Julia Reimer

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Dieses Seminar möchte Sie darin unterstützen Wissen zu empirischer Sozialforschung auszubauen und zu vertiefen sowie einen „forschenden Blick“ auf soziale Phänomene einzunehmen und einzuüben. Dies geschieht durch das Kennenlernen ausgewählter Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung (mit Schwerpunkt auf qualitativ-rekonstruktiver Forschung) und durch die eigene Entwicklung und Durchführung eines Forschungsprojekts (von der Idee und Entwicklung einer Fragestellung über die Planung, Datenerhebung und Datenauswertung bis hin zur Diskussion und Präsentation der Ergebnisse). Die Begleitung der eigenen Forschung erfolgt in Form einer Forschungswerkstatt in der es neben der inhaltlichen Unterstützung des eigenen studentischen Forschungsprojektes auch darum gehen soll die Forschungsprozesse der anderen Teilnehmenden durch kollegiales Feedback zu begleiten sowie die eigene Rolle der Forschenden zu reflektieren und sensibel zu definieren. Zu Beginn des Seminars wird in der Gruppe ein gemeinsames inhaltliches oder methodisches Rahmenthema gesetzt.

Das Seminar baut auf der Vorlesung „Einführung in die empirische Sozialforschung“ auf. Ein bereits vorhandener Untersuchungsplan kann gerne Grundlage der eigenen studentischen Forschung sein, dieser kann aber ebenso weiterentwickelt oder neu entworfen werden.

F04-W22 Partizipative Forschung, Kindheits- und Familienforschung, disability research

Prof. Dr. Birgit Behrisch

ENTFÄLLT!

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Partizipative Sozialforschung bedeutet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne wissenschaftlichen Hintergrund, um gemeinsam soziale Problemfelder zu erforschen. Ziel ist, aufgrund der gemeinsam gewonnenen Erkenntnisse innovative Lösungsstrategien zu entwickeln. Im Seminar wird in das partizipative Paradigma eingeführt und die Spezifika für Forschungsdesign und Umsetzung (Fragen von Macht, Struktur, Handlung und Ethik) gemeinsam erarbeitet. Allerdings brauchen partizipative Forschungsarbeiten oftmals sehr viel Zeit, wir werden diskutieren inwieweit oder in welchen Phasen des Forschungsprozesses diese Arbeitsformen im studentischen Kontext realisiert werden können. Was inhaltliche Forschungsfelder betrifft, wendet sich dieses Seminar an Interessierte der Bereiche Kindheits- und Familienforschung sowie disability research.



F05-W22 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Dr. Tim Wersig

ENTFÄLLT!

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Praxis, Wissenschaft und Forschung bedingen einander und stellen zudem bedeutende Fundamente in sozialen Professionen dar. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass (Praxis-)Forschungen einen immer größer werdenden Teil in sozialprofessionellen Handlungsfeldern einnehmen. Umso wichtiger ist es forschungsmethodische Kompetenzen vorhalten zu können. Zudem lassen sich auch entsprechende Verbindungen zwischen handlungs- und forschungsmethodischen Kompetenzen herstellen. Aufbauend auf die Vorlesung "Einführung in die empirische Sozialforschung" im 3. Semester, werden im Seminar im Charakter einer Forschungswerkstatt die Forschungsprojekte der Seminarteilnehmer*innen fokussiert und daraus ableitend Erhebungs- und Auswertungsverfahren empirischer Sozialforschung exemplarisch aufgezeigt, erprobt und diskutiert. Demnach werden zu Beginn des Seminars die zum Abschluss der Vorlesung erstellten Untersuchungspläne besprochen und gemeinsam entsprechende Voraussetzungen der Projektdurchführung geschaffen. Neben den inhaltlichen Vertiefungen versteht sich die Werkstatt als projektbezogene Methoden- und Forschungsberatung. Es sind sowohl Projektideen mit einer quantitativen als auch qualitativen Ausrichtung herzlich willkommen. Um eine kontinuierliche Begleitung der Projekte gewährleisten zu können, wird das Seminar über zwei Semester (5. und 6. Semester) angeboten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!



F06-W22 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Julia Hertlein

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Ein wichtiger Grundsatz in der empirischen Sozialforschung lautet: Die gewählte Methode muss zur Fragestellung passen und nicht umgekehrt! In diesem Sinne werde ich Sie dabei unterstützen die passende(n) Methode(n) für Ihre Fragestellung, für Ihr Projekt zu finden und Sie laufend bei der Planung, Datenerhebung, Auswertung und Ergebnispräsentation begleiten. *Was erwartet Sie in dieser zweisemestrigen Lehrveranstaltung?*

Es wird in diesem Seminar sowohl einführende Inputs zu verschiedenen Methoden und Zugängen empirischer Sozialforschung geben, als auch die laufenden Begleitung Ihrer studentischen Forschungsprojekte. Während das *erste Semester* der Überarbeitung und Konkretisierung der eigenen Projektidee gewidmet sein soll (mit dem Ziel der Erstellung eines gut durchdachten und umsetzbaren Forschungsdesigns), wird im *zweite Semester* die konkrete Durchführung / Umsetzung Ihrer Forschungsprojekte im Vordergrund stehen. Eine wichtige Rolle werden dabei regelmäßige Feedbackrunden spielen: Sowohl Feedback durch mich, als auch das „peer-to-peer“ Feedback. Ihre eigenen Projektideen sind willkommen, sowohl zu qualitativen als auch zu quantitativen Verfahren. Auch ein gemeinsames Thema (Gruppenarbeit) kann je nach Ihren Interessen vereinbart werden.



F07-W22 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Ulrike Brizay

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die im Rahmen eines bestehenden Forschungsprojektes die eigenen Forschungskompetenzen erproben und erweitern möchten. Die studentischen Forschungsprojekte sind dabei eingebettet in die Aktivitäten einer dreijährigen Praxisforschung in Kooperation mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin. Im Rahmen des Forschungsprojektes werden Zugangsbarrieren zur psychosozialen Regelversorgung für Geflüchtete in Berlin erhoben und Strategien für einen adäquaten Umgang mit diesen Herausforderungen dokumentiert.

Anhand konkreter Fallbeispiele setzen sich Studierende im Rahmen von Fallanalysen exemplarisch mit individuellen Hilfeverläufen auseinander. Der jeweilige Fall bildet dabei eine eigenständige Untersuchungseinheit. Das Ziel der Fallanalyse besteht darin, Wege von Geflüchteten in das Hilfesystem zu rekonstruieren und Herausforderungen auf diesem Weg zu identifizieren. Der Vergleich unterschiedlicher Fälle ermöglicht, Gemeinsamkeiten zu erkennen und darauf aufbauend Schlussfolgerungen für die Praxis zu ziehen. Basierend aus den Erkenntnissen der Fallanalysen können Studierende weiterführende Fragestellungen entwickeln. Diesen Fragestellungen wird im zweiten Teil des Seminars im Rahmen leitfadengestützter oder narrativer Interviews nachgegangen.

Das Seminar gibt sowohl Inputs zu verschiedenen Methoden der empirischen Sozialforschung als auch eine Einführung in den thematischen Kontext (z.B. Situation von Menschen mit Fluchterfahrung, psychosoziale Versorgungsstrukturen, interkulturelle Öffnung, institutioneller Rassismus). Die studentischen Forschungsprojekte werden in allen Phasen eng begleitet. Um den Erfolg der Forschungsaktivitäten zu sichern, setzt das Seminar auf eine interessierte Grundhaltung, anhaltendes Engagement und die Reflexionsbereitschaft der Studierenden. Im Rahmen der Auswertung und Präsentation der studentischen Forschungsprojekte ist abschließend die Veröffentlichung der Ergebnisse in einer gemeinsamen Publikation geplant.



F08-W22 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Laurette Rasch

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Im Rahmen des Seminars wird über den Verlauf von zwei Semestern zunächst eine handhabbare Forschungsfrage und das Forschungsdesign entwickelt. Im Anschluss daran soll die Datenerhebung, der Umgang mit den Daten und die Auswertung und Verschriftlichung der Ergebnisse durchgeführt und begleitet werden. Entlang der von den Teilnehmenden eingereichten Untersuchungspläne werden so erste Forschungsprojekte als Einzel- oder Gruppenarbeiten entwickelt und durchgeführt. Entsprechend der zu Beginn zusammengetragenen Interessenschwerpunkte werden Inhalte aus der Vorlesung zu empirischen Methoden der Sozialforschung im 3. Semester vertieft und um Einblicke in performative Methoden der Sozialforschung ergänzt. Grundlage für die Zusammenarbeit ist die Reflexion der eigenen Positionierung als Forschende und die Bereitschaft (un)beabsichtigte Auswirkungen der eigenen Forschungsarbeit zu bedenken und das Vorgehen ggf. anzupassen, sowie die Zusammenarbeit als Gruppe.



F09-W22 Sozialraumanalyse Karlshorst – Gemeinsam Praxisforschung leben und gestalten

Jennifer Hübner

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 20.10.2022

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Das Seminar richtet sich an Studierende, die empirische Sozialarbeitsforschung nicht nur theoretisch, sondern auch handlungspraktisch erleben, erlernen und umsetzen wollen. Im Rahmen des zweisemestrigen Seminars erhalten die Teilnehmenden daher die Gelegenheit, in das Berliner Quartier Karlshorst intensiv einzutauchen und dieses unter Rückgriff auf eine sozialräumliche und partizipative Forschungsstrategie rekonstruktiv zu analysieren.

Im Fokus der praxisforschende Sozialraumanalyse stehen die Interessen und Perspektiven der in Karlshorst lebenden Bewohner:innen. Um diese bereits von Beginn an, zumindest mittelbar mitzudenken, wird das Seminar mit wichtigen Kooperationspartner:innen aus dem Quartier kooperieren (u.a. Bürgerverein, Jugendamt, Jugendclub o.Ä.). Die Abstimmung mit den relevanten Akteur:innen vor Ort soll einen Beitrag leisten, Themenschwerpunkte, Ziele und Fragestellungen des forschenden Seminars zu identifizieren und diesen nachzugehen.

Methodisch können je nach Interesse der Studierenden unterschiedliche Erhebungsmethoden zum Einsatz kommen: Ethnografischen Methoden (Streifzüge durch den Sozialraum, Stadteilbegehung mit jungen Menschen, Beobachtungen im öffentlichen Raum), Interviews, Expert:inneninterviews, Befragungen usw. Geforscht werden soll und kann in Zweier-Teams.

Die PL besteht aus der Umsetzung eines eigenen Mini-Forschungs-Projektes innerhalb der Sozialraumanalyse und der Erstellung eines Forschungsberichts, welcher als eigenständiger Teil in die Gesamtsozialraumanalyse einfließt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Da mit Partner:innen aus der Praxis kooperiert werden soll, müssen Termine des Seminars mitunter flexibel angepasst und im Seminar gemeinsam abgestimmt werden.

Modul 15 - Studienschwerpunkte (SSP)

HINWEIS:

Bitte überlegen Sie sich vor der Einschreibung in die SSP eine 1., 2. und 3. Wahl! Die TN-Zahl in den SSP ist auf 20 begrenzt und die Studiengänge HP, KP und SozA nehmen gemeinsam an diesen Veranstaltungen teil.



S01-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - IRASA - Interkulturelle, rassismus- und antisemitismuskritische sozialprofessionelle Arbeit

Dr. Tanja Ehmann | Prof. Dr. Sabine Jungk

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Mit den Folgen von Krieg, Flucht und Migration sind alle Handlungsfelder in pädagogischen und sozialen Berufen konfrontiert. Gesellschaftliche Diskurse und Praxen im Kontext von Rassismus, (migrationsbedingte) Diversität und Antisemitismus sowie Bewegungen der Selbstermächtigung von marginalisierten bzw. benachteiligten Personen und Gruppen fordern das Selbstverständnis von Professionellen und ihre Handlungsmöglichkeiten heraus.

Im Kontext interkultureller, rassismus- und antisemitismuskritischer Arbeit setzen Sie sich mit theoretischen Grundlagen und Handlungsansätzen im Kontext der genannten Phänomene auseinander. Außerdem erwerben Sie Wissen über Konzeptentwicklung und Projektmanagement, das sie für die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation eigener, bedarfsorientierter und innovativer Projekte in der pädagogischen und Sozialen Arbeit nutzen.



S02-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

Prof. Dr. Vera Munde

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf sind für fast alle Handlungen des alltäglichen Lebens von anderen abhängig. Somit ist die Rolle der Unterstützer*innen eine besonders wichtige – und gleichzeitig eine besonders anspruchsvolle.

In der Unterstützung von Menschen aus diesem Personenkreis kommen vielfältige Themen zusammen: Kommunikation und herausforderndes Verhalten, Pflege und Pädagogik, Gesundheit und medizinische Versorgung, Gestaltung von Bildung und Arbeit, Zusammenarbeit mit Angehörigen, Sozialraum und soziales Netzwerk. Im Studienschwerpunkt werden die benannten Themen mit einem spezifischen Blick auf Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf vertieft und verknüpft. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Reflexion von ethischen Fragen und der eigenen Rolle als professionelle*r Unterstützer*in.

Mögliche Projektthemen sind:

- Schulung zu Unterstützter Kommunikation für pflegerische und/oder pädagogische Fachkräfte
- Einsatz von Multisensorischen Geschichten für die Verarbeitung von besonderen Lebenssituationen für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf
- Handreichung für den Krankenhausbesuch von Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf für medizinische Fachkräfte
- Gestaltung von (frühkindlichen) inklusiven Bildungsangeboten auch für Kinder mit komplexem Unterstützungsbedarf
- Gestaltung von sozialraumorientierten Arbeitsangeboten für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf
- Erhebung der Zufriedenheit von Angehörigen mit der Unterstützung von Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf
- Angebot für Geschwisterkinder von Kindern mit komplexem Unterstützungsbedarf
- Entwicklung von sozialen Netzwerkkarten für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

Im Rahmen des Schwerpunkts ist zu Beginn eine zweitägige Exkursion geplant. Diese wird voraussichtlich am 14. und 15. Oktober 2022 stattfinden.



S03-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Gesundheit

Gülzade Düzgün-Suttner | Prof. Dr. Bernd Schmidt

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

In diesem Studienschwerpunkt erwerben die Studierenden einen Überblick über gesundheitsbezogene Handlungsfelder der sozialprofessionellen Arbeit an der Schnittstelle von Gesundheits- und Sozialwesen. Es werden sowohl Arbeitsfelder im Bereich der Versorgung und Unterstützung erkrankter, pflegebedürftiger oder beeinträchtigter Menschen, z. B. in der Sozialpsychiatrie oder Eingliederungshilfe als auch Handlungsfelder außerhalb des eigentlichen Gesundheitssystems, d.h. präventionsorientierte Maßnahmen in Lebenswelten wie Schule, Kitas, Sozialräumen thematisiert.

Der SSP beinhaltet die **gemeinsame Teilnahme am Kongress Armut und Gesundheit** (<https://www.armut-und-gesundheit.de>) **im März 2023 in Berlin**, es entstehen dafür Teilnahmekosten in Höhe von ca. 60 € für Studierende. Die Kongressteilnahme wird gemeinsam vor- und nachbereitet. Das dadurch aktuell erworbene Fachwissen fließt in die studentischen Projekte mit ein.

Baustein 15.1 Spezifische Theorien und Handlungskonzepte

Seminar | 2 SWS | 5. Semester

Die Studierenden erwerben und vertiefen interdisziplinäres und professionsspezifisches Fachwissen und Handlungsansätze gesundheitsbezogener Arbeit und entwickeln ein Verständnis zum Beitrag ihrer Professionen. Dazu gehören

- Gesundheitswissenschaftliches Wissen, z. B. Theorien und Modelle von Gesundheit und Krankheit; Diskurse zu sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheit; Determinanten von Gesundheit; Grundlagen des gesundheitsbezogenen Versorgungs- und Hilfesystems;
- Sozialmedizinische Grundlagen anhand von Fallbeispielen zu ausgewählten Krankheiten, z. B. psychiatrischen (Psychosen, Affektive Störungen), neurologischen (z. B. Multiple Sklerose) und sog. ‚Wohlstandskrankheiten‘ (z. B. Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes)
- Theorien und Methoden gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit, z. B. Handlungsansätze von soziallagenbezogener Prävention und Gesundheitsförderung, Soziale Diagnostik, Hilfe- und Teilhabeplanung, Beratung, soziale Netzwerkarbeit, Sozialraumgestaltung, Krisenintervention etc.

Baustein 15.2 Schwerpunktseminar

Seminar | je 4 SWS | 5. und 6. Semester

Die Studierenden wenden ihre Kenntnisse über gesundheitsbezogene Handlungsansätze auf eigene zu entwickelnde Praxisprojekte an, sie setzen diese um und werten sie aus. Denkbar sind Projekte in Handlungsfeldern der ambulanten und stationären (Sozial-)Psychiatrie, Sucht- und Drogenhilfe, Altenarbeit/Geriatrie, Arbeit mit Menschen intellektuellen und körperlichen Beeinträchtigungen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatungsstellen, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD).

Prüfungsleistung:

Portfolio (benotet) mit Kurzreferat, Projektskizze und Projektpräsentation



S04-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Handlungstheorien und Methoden für psychosoziale Notlagen

Kunigunde Berberich | Prof. Dr. Sabine Michalek
Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022
Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Die Formen schädigender Einflüsse auf Entwicklungsverläufe sind vielfältig und reichen von körperlicher, psychischer oder sexualisierter Gewalt bis hin zu chronischen Belastungsformen infolge Krankheit, Behinderung und Benachteiligung sowie aktuell durch Flucht und Migration.

Ziel des Studienschwerpunkts ist es, Handlungsbedarfe bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Krisensituationen zu erkennen und Methoden zur Reduktion des Belastungserlebens auch ohne sprachliche Mittel anzuwenden. Dabei stehen insbesondere künstlerisch-ästhetische Techniken im Mittelpunkt sowie Methoden der Traumapädagogik und Krisenintervention, die für die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen angepasst werden.

Im Mittelpunkt steht die konzeptionelle Planung, Umsetzung und Auswertung eines eigenen Vorhabens in Kooperation mit verschiedenen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, psychiatrischen Tageskliniken und Gemeinschaftsunterkünften. Auch die Entwicklung eines Resilienz fördernden Angebots für Kita, Schule und Hort ist möglich.



S05-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - SozLaWi - Soziale Professionen im Grünen Sektor

Julia Dollinger | Prof. Dr. Gaby Straßburger

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

SozLaWi ist ein Kürzel für Soziale Landwirtschaft, Green Care, tiergestützte Ansätze und viele andere sozialprofessionelle naturnahe Aktivitäten. Es handelt sich um eine lebenswelt- und sozialraumorientierte Kombination der Arbeit mit Pflanzen und Tieren mit diversen Handlungsfeldern Sozialer Professionen. In diesem Teil des Studienschwerpunktes erfolgt eine analytische Auseinandersetzung mit der Diversität von Begrifflichkeiten, theoretischen Begründungszusammenhängen und Handlungskonzepten Sozialer Professionen im Grünen Sektor im nationalen und internationalen Vergleich.

Aufbauend auf dem Erwerb von ökologischem Basiswissen befassen Sie sich anhand selbst gewählter Zielgruppen und Handlungskontexte mit relevanten Theorieaspekten und konkreten Handlungsansätzen im Grünen Sektor. Darauf aufbauend entwickeln sie eigene Projekte. Das kann beispielsweise die Planung und Umsetzung von Exkursionen im SSP sein oder die Entwicklung eigener Konzepte oder die Durchführung konkreter Aktivitäten im Grünen Sektor. Denkbar sind aber auch ganz andere fachlich begründete Vorhaben entlang individueller Interessen. Im Wintersemester geht es darum, Ideen für Projekte zu entwickeln, sie mit potentiellen Adressat*innen und Kooperationspartner*innen abzustimmen, das Projektvorhaben auszuformulieren, sich relevante theoretische und methodische Grundlagen anzueignen und das Ergebnis dieser Vorarbeit im Seminar zu präsentieren.



S06-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Beratung

Prof. Dr. Vera Hähnlein

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Die Studierenden entwickeln ein multidimensionales Verständnis der Entstehung unterschiedlicher Beratungsbedarfe. Sie identifizieren dialogisch mit den Ratsuchenden deren Problemkonstellationen in herausfordernden Lebenssituationen. Sie entwickeln Kompetenzen in der Gestaltung von Kontaktaufnahme, Auftragsklärung, Hypothesengenerierung, Prozessgestaltung, Verabschiedung und Prozess-evaluation.

Im Zentrum steht die aktive Beziehungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern und die Ein-übung und Vertiefung von Beratungskompetenzen. Die Studierenden diskutieren und reflektieren kritisch die Bedeutung von Beratung als triadischer Instanz im Zusammenhang mit „social functioning“, wenn eine Regulation durch Alltagsbeziehungen und alltägliche Institutionen nicht als ausreichend wirksam eingeschätzt wird.

Kernthema ist die Entwicklung von Kompetenzen zu angemessener Situations- und kritischer Selbst-wahrnehmung, zur Reflexion des eigenen Standpunktes - auch aus der Perspektive von anderen - und zur innovativen Bewältigung von Herausforderungen und Krisensituationen der Ratsuchenden. Insofern stehen neben der Fachkompetenz zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern (gesundheitliche Beeinträchtigungen und psychische Auffälligkeiten, Suchtverhalten, Trennungskonflikte und deren Auswirkungen für die Kinder, Risikolagen für psychosoziale Schwierigkeiten aufgrund von Diskriminierung, Exklusion, Unterstützungsbedarf usw.) auch die Methodenkompetenz (Systemische Grundhaltung, Beratungstechniken und Interventionsformen), die Sozialkompetenz (professionelle Beziehungs- und Prozessgestaltung) und die Selbstkompetenz (systematische Reflexion der eigenen Beratungsrolle und berufsethischer Aspekte des Handlungsgebiets) im Fokus des Studienschwerpunktes „Beratung“.

Die Studierenden lernen Beratungsformate und Beratungssettings mit ihren besonderen Spezifika kennen und situationsangemessen selbst zu gestalten - sowohl in Hinblick auf unterschiedliche Klient*innenkonstellationen (Einzelpersonen, Paare, Familien, Gruppen, Teams) als auch bezüglich der einzel-fallangemessenen Settinggestaltung („Gehstruktur“ (aufsuchend) „Kommstruktur“, Hybridvarianten) und deren Besonderheiten.

Im Praxisanteil setzen Studierende auf der Grundlage einer forschenden Grundhaltung eigene kleine Beratungsprojekte um und werten sie aus.



S07-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Lebenswelt Armut

Prof. Dr. Meike Günther

ENTFÄLLT!

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Im Studienschwerpunkt „Lebenswelt Armut“ sollen aufbauend auf eigenen Erfahrungen, Praktikumserfahrungen und auf die Inhalte des Studiums bis zu diesem Zeitpunkt folgende drei inhaltliche Bausteine und deren Ziele im Mittelpunkt stehen:

1. Subjektive/ lebensweltliche Dimension von Armut (Armutserfahrungen, Sprechen über Armut, Diskriminierung und Empowerment): Wie fühlt es sich an, arm zu sein?
2. Theoretische Perspektiven (Lebenslage Armut, Klassismus, soziale Herkunft, Kapitalsorten, Intersektionalität): Was ist Armut überhaupt, wie wird sie definiert und von wem als solche festgelegt?
3. Praxis: Handlungsstrategien Sozialer Arbeit, Heilpädagogik und Kindheitspädagogik und Konsequenzen für die Hochschullehre: Wo gibt es gute professionelle Praxen, die mit dem Thema Armut und mit von Armut betroffenen Menschen umgehen? Ewas müssen Professionelle wissen und können?

Interdisziplinär: Armut wird als eine gesellschaftliche und individuelle Lebensumstände prägende Dimension verstanden, die sich aus und in verschiedenen Lebenssituationen (Änderung des Lebensmittelpunktes, Trennung, Jobverlust, Beeinträchtigung, etc.) ergeben kann. Entsprechend können unterschiedliche professionelle Perspektiven hier als Bereicherung genutzt und diskutiert werden, um sich der eigenen Profession und deren Möglichkeiten und Grenzen bewusst zu werden. So stehen beispielsweise in Bezug auf die Kinderarmut die Folgen für Kinder und deren Familien im Mittelpunkt, bei Beeinträchtigungen und den sich daraus ergebenden Barrieren ist zunächst die Heilpädagogik angesprochen und bei Jobverlust die Soziale Arbeit. Diese unterschiedlichen professionellen Zugänge ergänzen und bereichern sich gegenseitig und schärfen gleichzeitig die professionsbezogene Identität.

Erwartet wird von den Studierenden die Bereitschaft,

- sich auf Selbstreflexion einzulassen,
- eine eigene Fragestellung zu erarbeiten,
- sich Wissen anzueignen durch (auch mal schwierigere) Fachtexte, die gerne auch gemeinsam erschlossen werden,
- sich mit Erfahrungsexpert_innen und sozialprofessionellen Praktiker_innen zu dem Thema auseinanderzusetzen

Die Prüfungsleistung ist als Portfolio-Leistung angedacht, die aus einer Präsentation, sowie einem schriftlichen, eher theoretischen und konzeptionellen Teil und einem Teil mit Schwerpunkt „Selbstreflexion“ besteht, der kreativ gestaltet werden kann je nach individuellen Vorlieben.

Die genaue Struktur und der Seminarplan werden nach den ersten Seminarterminen gemeinsam mit den Studierenden festgelegt.



Auf moodle finden Sie eine Langfassung der Inhalte des Studienschwerpunktes

S08-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Stadtteilorientiertes Arbeiten im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Ulrike Brizay | Prof. Dr. Sarah Häsel-Bestmann

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Studierende können sich im Rahmen des SSP exemplarisch mit spezifischen Theorien und Handlungsansätze unterschiedlicher Länder auseinandersetzen. Die zentrale Fragestellung zur Reflexion lautet dabei: Was können angehende Fachkräfte von den vorgestellten Ansätzen für die Praxis der stadtteilorientierten Arbeit in Deutschland mitnehmen? Im Rahmen eines partizipativen Prozesses können die Studierenden die Themen innerhalb der Lehrveranstaltungen mitgestalten.

Aufgrund der Organisation des Studienschwerpunktes und der Abstimmung mit den parallel laufenden Modulen ist es für Studierende möglich, im 6. Semester einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Dieser Auslandsaufenthalt wird im Rahmen des Studienschwerpunktes vorbereitet und durch ein Online-Seminar begleitet. Studierenden, die kein Auslandssemester planen, bietet der SSP die Möglichkeit an einem deutsch-französischen Austausch inklusive einer Studienreise nach Paris teilzunehmen. Die Teilnahme ist nicht zwingend und wird im Rahmen des Profilmoduls weiteren interessierten Studierenden ermöglicht.

Für die Projektarbeit im SSP gibt es folgende Optionen:

1. Studienaufenthalt im Ausland im 6. Semester
 2. Entwicklung und Umsetzung eines Stadtteilprojekts
 3. Organisation des deutsch-französischen Austausches
-



S09-W22 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Partizipation und Demokratiebildung in Institutionen der Kindheit

Jannes Boekhoff

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 11.10.2022

Raum s.A. | SWS 6 | TN 20 | Seminar

Partizipation in pädagogischen und bildungstheoretischen Begründungen zielt auf die (Selbst)-Bildung von Mündigkeit, Urteils- und Handlungsfähigkeit sowie auf Emanzipation und Selbstverwirklichung. Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip von Demokratie. Eine wirksame und zielgruppengerechte Umsetzung von Partizipation in Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern erfordert eine kompetente dialogische Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die möglichen Themenfelder sind vielfältig: von Partizipation und Bildung, Kinder- und Elternrechte, Partizipation und Gesundheit, Didaktik der Partizipation, Pädagogik der Vielfalt bis Konzepte partizipativer Gestaltung (Kinderkonferenz, Erziehungs- und Bildungszusammenarbeit mit Eltern, ...).

Mit dem Fokus auf Partizipation und Demokratiebildung in Institutionen der Kindheit (bspw. Tageseinrichtungen für Kinder, Ganztagschule, Stationäre Wohngruppe) bietet der SSP den inhaltlichen Rahmen für alle sozialen Professionen der KHSB. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist im fachlichen Interesse und spiegelt institutionelle Realitäten wieder, dabei sind professionsbezogene Reflexionen des professionellen Selbstverständnisses für die Entwicklung einer beruflichen Handlungskompetenz von Relevanz.

In diesem Studienschwerpunkt kann durch die theoretische und methodische Auseinandersetzung mit Partizipationsmodellen, Formen, Möglichkeiten und Grenzen von Partizipation sowie mit den Kinderrechten ein fundiertes Grundlagen- und Methodenwissen erworben werden. Im Rahmen der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema werden pädagogische und gesellschaftliche Bild(er) vom Kind sowie von Kindheit(en) diskutiert. Der Studienschwerpunkt zielt auf eine anwendungsbezogene Theorie-Praxis-Verknüpfung über die Methode der Projektarbeit in Kleingruppen. Die Studierenden / Sie entwickeln in ihren Gruppen entlang eines selbstgewählten Themen- und Arbeitsfeldschwerpunktes eine Projektidee, welche sie im Verlauf des Studienschwerpunktes in Kooperation mit einer Praxisstelle umsetzen.

Der Studienschwerpunkt ermöglicht den Studierenden des Studiengangs Kindheitspädagogik die Schwerpunktbildung Fachkraft für Integration.